# EVANGELISCH in Aachen

Februar/März 2014

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Aachen

## *Resolution und Friedensgebet: „Flucht als Menschenrecht“*

**Leben im Alter: „Feierabend!?“ S. 12**

**Ab 16. März: Aachener Ärztekanzel S. 20**

## Das etwas andere Bestattungshaus

Das Wichtigste für uns sind die Menschen. Wir möchten den schweren Weg mit Ihnen gemeinsam gehen:

Ob christlich-traditionell oder speziell auf Ihre Wünsche zugeschnitten. Wir können Ihnen immer helfen.

Unser Abschiedsraum, die Hausmediathek, die Kreativwerkstatt - und nicht zuletzt unser umfangreiches „Know-how“ eröffnen den Trauernden viele Möglichkeiten.

Wer nach unserer Betreuung weiterhin in der Trauer begleitet sein möchte, findet in unserem „Netzwerk“ diverse Angebote und Hilfen.

In unserer Hausbibliothek finden Sie frei ausleihbare Bücher und Medien zu vielen Themen, die in der letzten Lebensphase eines Menschen wichtig werden.

Unser Beratungsangebot richtet sich auch an diejenigen, die für sich selbst oder Angehörige vorsorgen möchten.

Wir stehen Ihnen jederzeit zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung. Rufen Sie uns an, oder besuchen Sie uns im Internet: www.bestattungshaus-bakonyi.de

Bestattungshaus Bakonyi
Augustastraße 25 · 52070 Aachen
Telefon (0241) 505004
**Rat und Hilfe seit fünf Generationen**


Die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Aachen beschloss im November ein Positionspapier, mit dem die Flucht der Menschen aus ihren Heimatländern als „Menschenrecht“ bezeichnet wird. Die Resolution wurde in einer euregionalen, ökumenischen Plattform erarbeitet. Am Sonntag, 2. Februar, findet mit allen Beteiligten ein Friedensgebet im Aachener Dom statt. Mehr zu diesem Titelthema ab Seite 3.

*Axel Costard*

Zwei Personalien widmen wir uns in dieser Ausgabe: Asta Brants von der Emmaus-Kirche wird ihren Ruhestand antreten, das Ehepaar Inga und Wolfram Witthöft ihren Dienst in Richterich und Laurensberg. Siehe Seite 11 und 18.

Eine neuen Reihe, die sich mit den Lebensentwürfen im Alter beschäftigt, startet am 15. März mit einem Auftritt des Kabarettisten Bill Mockridge. Veranstalter ist unter anderem die Initiative „Engagiert älter werden“. Mehr dazu ab Seite 12.

Einen Tag später startet eine Neuauflage der „Aachener Ärztekanzel“ mit zahlreichen Vorträgen, die sich in diesem Jahr mit gesundheitlichen und philosophischen Aspekten des „Humors“ befassen – ab Seite 20.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr





### Gedanken zur Flüchtlingsproblematik

# Im Flüchtling den Menschen sehen

*„Gott sprach zu Mose: Wenn sich ein Fremder in eurem Land aufhält, dürft ihr ihn nicht bedrängen und bedrücken, denn auch ihr seid Fremdlinge in Ägyptenland gewesen.“* (2. Mose 22,20)

*Susanne Degenhardt*

„Auch ihr ward Fremdlinge“: das ist Erinnerung und Mahnung an das Volk Israel, den Fremden nicht nur zu dulden oder ihm ein Gastrecht einzuräumen, sondern die Aufforderung, dass er wie ein Einheimischer gelte. Gott will also keine expliziten Ausländergesetze, sondern Solidarität unter uns Menschen und liebevolle Zuwendung zu den Schwächsten der Gesellschaft.

Es ist eine grundsätzliche Haltung gegenüber dem Fremdling, zu der wir aufgefordert werden.

Was ist die Realität in unserem Land und in unseren eigenen Gedanken? Überwiegen nicht die reflexartige Abwehr gegenüber den Fremden und der Ruf nach noch effektiverer Abschottung unserer Grenzen?

Information tut Not im Gewirr von Meldungen und Statements, wenn wir nicht zum Spielball populistischer Meinungsmacher werden wollen.

Zu allen Zeiten und auf allen Kontinenten waren Menschen auf der Flucht. Das Bedürfnis nach Schutz, Sicherheit, einem glücklichen und menschenwürdigen Leben ist ein zutiefst menschliches Bedürfnis.

Alle, die ihre Heimat verlassen, haben gravierende Gründe: Krieg, Terror und Verfolgung, Naturkatastrophen, Dürren, Umweltschäden, Armut, Chancenlosigkeit und ungerechte Weltwirtschaftsstrukturen. Bei uns werden sie häufig als „Wirtschaftsflüchtlinge“ diffamiert, als ob es ein Verbrechen wäre, wenn jemand in ein fremdes Land zieht, damit er selbst und seine Familie eine Chance erhalten zu überleben. Der weitaus größte Teil aller Flüchtlinge sucht vorübergehenden Schutz in Nachbarländern. So nimmt der afrikanische Kontinent die weitaus größte Zahl der Flüchtlinge selbst

auf. Ein kleinerer Teil sucht Asyl oder ein menschenwürdiges Leben in Europa.

Was vielen von ihnen auf ihrer, je nach Herkunftsland, oft Jahre dauernden Flucht in einem Zustand der Recht- und Schutzlosigkeit begegnet und zugestoßen ist, dafür können manche, hochgradig traumatisiert, keine Worte mehr finden. Mehr als ein Drittel der Flüchtlinge, die sich zum Beispiel aus Ländern der Subsahara auf den Weg ins Ungewisse machen, sterben auf der Flucht. Die überlebenden Flüchtlinge kommen körperlich und seelisch völlig entkräftet und krank in den Ländern Nordafrikas an, erreichen Europa nie, sondern stranden hilflos insbesondere in Marokko, weil andere Fluchtwege versperrt sind.

Europa ist durch unüberwindbare und militärisch gesicherte Grenzzäune und durch Verfolgung von Flüchtlingen im Mittelmeer durch die Grenzbehörde Frontex zu einer unüberwindbaren Festung geworden. Die Gewalt, mit der man gegen Flüchtlinge vorgeht, wird immer brutaler, manchmal tödlich. Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung. Medizinische und humanitäre Hilfe wird massiv behindert. Kinder, die geboren werden, erhalten keine Geburtsbescheinigungen und somit keinen Status. Zu Tausenden befinden sich Migranten und Flüchtlinge in einer ausweglosen Situation. Sie können Europa nicht erreichen, und sie können weder umkehren noch im Land bleiben. So müssen sie als Illegale ohne staatliche Unterstützung in Marokko unter unmenschlichen Lebensumständen und unter Missachtung ihrer Menschenrechte und Würde um ihr Überleben kämpfen. Viele sterben bei dem Versuch, den 7 Meter hohen Zaun an der Grenze nach Europa zu überwinden. Tausende ertrinken bei ihrer Flucht über das Mittelmeer.

Und die, die Europa erreichen, erfahren Internierungslager und Ablehnung. Sie spüren Fremdenhass oder Gleichgültigkeit und eine Abschottung der Herzen.

Wir sollten den Menschen hinter dem Flüchtling sehen, der oft unvorstellbar Schlimmes erlebt hat und keinen anderen Ausweg für sich und seine Familie sieht, als eine lebensgefährliche Flucht anzutreten. Leisten wir doch alle unseren Beitrag dazu, dass die, die es in unser Land geschafft haben, freundlich aufgenommen werden. Treten wir gemeinsam für ihre Rechte ein. Sie sind Geschöpfe Gottes, unsere Schwestern und Brüder und sie stehen unter Gottes besonderem Schutz.

Ihre

**Susanne Degenhardt**

*Prädikantin, Mitglied des Kreissynodalvorstandes und der Landessynode*

## 2. Februar, 17 Uhr: Friedensgebet im Aachener Dom

# Flucht ist kein Verbrechen

„Flucht ist kein Verbrechen – Flucht ist ein Menschenrecht!“ heißt nicht nur die aktuell veröffentlichte Resolution der Ökumenischen Plattform in der Euregio Maas-Rhein (B/D/NL) zur Asyl- und Flüchtlingspolitik. Unter diesem Titel veranstalten die Christen in der Euregio auch länderübergreifend ein ökumenisches Friedensgebet im Aachener Dom. Der Gottesdienst beginnt am Sonntag, 2. Februar, um 17 Uhr.

Das Friedensgebet wird von einer ökumenischen Arbeitsgruppe um den Superintendenten des Evangelischen Kirchenkreises Aachen, Pfarrer Hans-Peter Bruckhoff, und den katholischen Pfarrer Edmund Erlemann, ehemaliger Regionaldekan in Mönchengladbach, gestaltet. Mitwirken werden außerdem Weihbischof Everardus Johannes de Jong vom Bistum Roermond, Pfarrer Helmut Schmitz aus Eupen sowie Superintendent Jens Sannig vom Evangelischen Kirchenkreis Jülich und viele weitere Gemeindeglieder der katholischen und protestantischen Kirchen und Engagierte aus allen drei Ländern. Unter ihnen ist auch Emanuel Ndahayo aus Ruanda, der in Deutschland als Flüchtling anerkannt ist. Im Gottesdienst wird er von seinen persönlichen Erlebnissen auf der Flucht und in deutschen Flüchtlingsunterkünften berichten. Der Ablauf des Gottesdienstes wird auf dem Ökumenischen Friedensgebet der Gemeinschaft Sant‘ Egidio basieren. Sängerinnen und Sänger von Sant‘ Egidio aus Aachen und Mönchengladbach werden im Gottesdienst ebenfalls mitwirken.

*Das Ankündigungsplakat des ökumenischen Friedensgebetes*

„Wir können und wollen den Tod der vielen Flüchtlinge an den Außengrenzen der Europäischen Union und die katastrophalen Lebensbedingungen in den meisten Auffanglagern nicht fraglos und klaglos hinnehmen“, sagt Pfarrer i.R. Helmut Aston, der in der Flüchtlingsplattform mitarbeitet. „Und auch bei uns erleben wir eine Abwehrhaltung und Rassismus gegenüber den Menschen, die es unter großem Gefahren und Entbehrungen bis zu uns geschafft haben. Unsere Klagen bringen wir in dem gemeinsamen Gottesdienst vor Gott. In unseren Fürbitten stellen wir uns zu den betroffenen Menschen. Untereinander ermutigen wir uns, Gottes Gebot zur Liebe gegenüber den ‚Fremden‘ bei uns Gestalt zu geben.“

## Forderung nach Stopp der Verfolgung von Flüchtlingen

# Resolution mit deutlichen Worten

Im Jahre 2009 bekam Helmut Aston einen Anruf. Ehemalige Mitstreiter der „Ökumenischen Plattform in der Euregio Maas-Rhein zur Asyl- und Flüchtlingspolitik“ wollten in Anbetracht der weiter steigenden Flüchtlingszahlen einen neuen Anlauf starten, um sich für die Belange dieser Menschen grenzüberschreitend einzusetzen. „Wir können unsere Euregio-Initiative doch nicht im Sande verlaufen lassen“, zitiert Helmut Aston aus dem Gespräch. Der ehemalige Euregio-Pfarrer, der 2002 in den Ruhestand ging, willigte ein. Denn seit 2007 gibt es auch keine euregionalen Pfarrstellen mehr. Ab 2011 arbeitete ein Kreis von etwa 20 bis 30 Menschen aus der Euregio an einer neuen Resolution, der zweiten nach 2003, die dann von der Synode des Kirchenkreises Aachen im November 2013 verabschiedet wurde – und von zahlreichen weiteren Kirchenkreisen, unter anderem dem Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen, den Bischöfen von Lüttich und Roermond, unterzeichnet wurde.

*Helmut Aston, Pfarrer im Ruhestand, ist einer der Initiatoren der Resolution*

Die Resolution findet deutliche Worte: Sie fordert „den sofortigen Stopp der Verfolgung und Ermordung von Flüchtlingen in den Anrainerstaaten der EU und die Beendigung der Unterstützung dieser Jagd auf Menschen durch die EU, insbesondere durch den Einsatz von Frontex.“ Frontex ist eine Gemeinschaftsagentur der Europäischen Union mit Sitz in Warschau, die zuständig ist für die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten zur Überwachung der EU-Außengrenzen.

Eines von vielen Dramen bei der Flucht von Menschen spielt sich nicht bei uns ab, sondern in den Staaten, in denen die Flüchtlinge unfreiwillig auf ihrem Weg nach Europa landen und festsitzen. In Marokko zum Beispiel. „Die Flüchtlinge kommen meist aus Ländern der Subsahara aus Gründen, die uns wiederkehrend in den Nachrichten begegnen: Kriegszustände, politische Unruhen und Verfolgung von Minderheiten, Naturkatastrophen, Trockenheit, Umweltschäden, Armut, Chancenlosigkeit und fehlende Zukunftsperspektiven. Sie erreichen Marokko nach manchmal jahrelangem Weg in die Ungewissheit mit allen möglichen Verkehrsmitteln, meistens aber zu Fuß, abseits der kontrollierten Straßen entlang der Stromleitungen zu den großen Siedlungen. Was ihnen dabei in einem Zustand der Recht- und Schutzlosigkeit z.T. ohne Papiere und Geld begegnet und zugestoßen ist, dafür können manche, hochgradig traumatisiert, keine Worte mehr finden. Vor allem die flüchtenden Frauen erfahren Gewalt auf der langen Reise, sexuelle Übergriffe, auch durch Polizei oder andere Migranten“,

*Magazine in mehreren Sprachen verkürzen im Café Zuflucht in der Zollernstraße die Wartezeit.*

SeniorenBegleitung · Hilfe im Alltag

Zu Hause leben können

Arztbesuche · Behördengänge · Einkäufe · Fahrdienste · Gesellschaft
Haushalt · Korrespondenz · Spaziergänge · und vieles mehr

Auch für Menschen in Senioreneinrichtungen

Reiner Ruland
Monschauer Straße 12
52076 Aachen

Telefon 0241 607225
Mobil 0162 4593336
Mail: seniorenbegleitung.ruland@gmx.de

berichtet Monika Köpf, eine der Mitreisenden eines Informationsbesuches einer Delegation des Kirchenkreises Jülich im Januar 2011 in Marokko, in ihrem Reisebericht. Diese Erfahrungen bildeten die Grundlage für die Resolution, sagt Helmut Aston: „Die Menschen, die selbst in Marokko waren und die Situation vor Ort kennen, haben viel eingebracht."

Sie sei ungewöhnlich umfangreich geworden für eine Resolution, enthalte aber neben 17 Forderungen auch einen sehr langen Begründungstext, so Aston.

Darin heißt es zum Beispiel: „Der wachsende Migrationsdruck auf die Außengrenzen Europas ist eine Folge der sich stetig verschlechternden Lebensbedingungen in Afrika." Europa trage eine Mitverantwortung dadurch, „dass an den Außengrenzen der EU alles unternommen wird, um Flüchtlingen den Zutritt zu den Ländern der EU zu verwehren." Auch der europäische Kolonialismus sei eine Ursache des Flüchtlingsproblems, heißt es in der Resolution. Außerdem müssen durch die sogenannte Dublin II-Verordnung Flüchtlinge im EU-Einreiseland einen Asylantrag stellen, „das Interesse der Flüchtlinge, einen Asylantrag im Land ihrer Wahl zu stellen, wird missachtet."

Die erste Resolution der Flüchtlingsplattform im Jahr 2003 war in ihren Forderungen weniger radikal: Damals wurde die Achtung der Menschenrechte gefordert, ein Abschiebeverbot bei Gefahr für Leib und Leben, eine Legalisierungsmöglichkeit für illegale Flüchtlinge (die sogenannten „Sans Papiers"), Härtefallregelungen und die Beachtung der Kinderrechts-Konvention.

Die Geschichte der Initiative reichte bis in die 90-er Jahre zurück. Damals hat Helmut Aston mit Asylsuchenden Schulklassen und Konfirmandengruppen besucht. Auch damals gab es schon Appelle. Später kamen mit der Ökumenischen Plattform auch noch Aktionen hinzu, zum Beispiel eine Tagung am Abschiebegefängnis in Lüttich, auf der die Teilnehmer versucht haben, mit den hermetisch abgeriegelten Gefangenen in Ruf-Kontakt zu treten.

Die aktuelle Resolution der euregionalen Plattform wird übrigens auch auf der nach Redaktionsschluss vom 16. bis 21. Januar tagenden Landessynode eingebracht und verhandelt - neben anderen, ähnlichen Initiativen zu dieser Thematik.

Durch die Grenzlage ist Aachen mit der Flüchtlingssituation in besonderer Weise betroffen. An den Grenzübergängen und in den Zügen werden häufig Asylsuchende aufgegriffen - Tendenz steigend. Während erwachsene Flüchtlinge zunächst in die Übergangsheime nach Dortmund geschickt werden, müssen unbegleitete Minderjährige vor Ort untergebracht werden. Auch das Zentrum für soziale Arbeit am Branderhofer Weg in Burtscheid, das vom Evangelischen Frauenverein betrieben wird, nimmt diese Jugendliche auf. Derzeit stehen 12 Plätze zur Verfügung. Überkonfessionelle Hilfe gibt es seit Anfang der 90-er Jahre im Café Zuflucht an der Normaluhr, das vor allem Rechtsberatung und Hilfe im Umgang mit den Behörden leistet. Es vermittelt zum Beispiel einen Anwalt, wenn der Asylantrag abgelehnt wurde. Oder hilft bei der Wohnungssuche.

Diskutieren Sie mit! Unter
**www.evangelisch-in-aachen.de/debatte.html**
können Sie sich zum Thema äußern.

PÄDAGOGISCHE PRAXIS KOHLSCHEID
BERATUNG FÖRDERUNG WEITERBILDUNG
- Förderung und Beratung bei Lese- Rechtschreibschwäche (Legasthenie) und bei Rechenschwäche (Dyskalkulie) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Weiterbildungsangebote für pädagogisch oder pflegerisch Tätige mit den Schwerpunkten: Erziehung, Kommunikation, Ethik, Pflege, soziale Kompetenz, Stressbewältigung
- Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen

Wolfgang König · Weststr. 84 · 52134 Herzogenrath · Tel/Fax: 02407-6813
w.koenig@beratungsteam-kohlscheid.de · www.pädagogische-praxis-kohlscheid.de

KRÜTTGEN
Bestattungen aller Art. Überführungen.
Erledigung der Formalitäten.
Bestattungsvorsorge
Tag und Nacht erreichbar
Steinstr. 37a 52062 Aachen Tel. 0241-551135
info@bestattungen-kruettgen.de
bestattungen-kruettgen.de

LEIHbar Partyequipment
Geschirr, Besteck, Gläser, Tische, Hussen – Wir verleihen fast alles für Ihr Fest!
Stefan Hebel • Leonhardstrasse 23-29 • 52064 Aachen
Telefon 0241 - 45 04 227 0 • www.leihbar-aachen.de

## Drei Fragen an Hans-Peter Bruckhoff

# „Wir sind als Christen gefordert“

*Wie ist Ihr persönliches Engagement in der Flüchtlingsproblematik?*

Die eindrücklichste Erfahrung in der Begleitung und im Einsatz für Flüchtlinge ist für mich persönlich die Begegnung mit Hüssyein Calhan gewesen, einem Kurden, der 2000 in der Zeit des Wanderkirchenasyls in Aachen lebte und trotz großer öffentlicher Anteilnahme und Protestaktionen in die Türkei abgeschoben wurde. Nach monatelangem Ringen kam der Moment, an dem ich auf dem Flughafen in Düsseldorf Abschied von ihm nehmen musste und in seinen Augen die nackte Angst vor erneuter Verfolgung, Inhaftierung und Folter sah. Ich habe ihm in diesem Moment versprochen, dass wir uns wiedersehen. Wenige Monate später trafen wir uns in Istanbul und der Kampf um ihn ging weiter, bis er wieder nach Deutschland zurückkehren konnte.

*Hans-Peter Bruckhoff, Superintendent des Kirchenkreises Aachen*

*Wie können wir uns dafür mehr engagieren?*

Wir brauchen eine grundlegende Neuorientierung in der Flüchtlingspolitik. Wir dürfen uns nicht den Ressentiments ergeben, die von vielen Seiten geschürt werden. Die gezielte Aufnahme von Flüchtlingen, ihre Ausbildung und Qualifizierung muss Hand in Hand gehen mit dem Bekämpfen der Fluchtursachen in den Heimatländern. Im Blick auf die Missstände in manchen afrikanischen Staaten tragen wir in Europa aufgrund unserer Kolonialgeschichte ein erhebliches Maß an historischer Schuld und Mitverantwortung für die gegenwärtige katastrophale Lage. Als Christen bleiben wir gefordert, sowohl konkrete Nächstenliebe zu üben im Einsatz für die Menschen auf der Flucht als auch durch Information und Bewusstseinsbildung dafür zu sorgen, dass ein Umdenken einsetzt. Die biblische Botschaft schärft uns hier unmissverständlich das Gewissen. Das Recht des Fremdlings auf ein menschenwürdiges Leben im Gastland wird an vielen Stellen der Bibel mit dem Hinweis auf die Fluchterfahrungen des Volkes Israel in besonderer Weise als Gottesrecht hervorgehoben.

*Wie sehen Sie die Zusammenarbeit in der Ökumenischen Plattform in der Euregio Maas-Rhein?*

Wir tauschen hier im Dreiländereck die Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit miteinander aus. Nachdem die Grenzen politisch auf die EU-Außengrenzen verlagert wurden, braucht es beides: den konkreten Einsatz für Menschen, die unter uns leben und auf der Flucht sind, und die Wahrnehmung, was an Unmenschlichkeit in unserem Namen geschieht.





## Asta Brants geht in den Ruhestand

# Pfarrerin mit Leib und Seele

Asta Brants geht in den Ruhestand. Seit 1975 ist sie Pfarrerin in Aachen-Forst – zunächst als „Gast“ an der katholischen Pfarre „Christus unser Friede“, anschließend dann an der Emmaus-Kirche, die 1983 gebaut wurde. „Es war eine tolle Zeit“, meint sie rückblickend. „Ich bin mit Leib und Seele Pfarrerin, auch gerade in dieser Gemeinde.“ Die Entscheidung für diesen Beruf hat sie nie bereut. Sie ist in Blomberg bei Detmold aufgewachsen. Ihr Vater war Zahnarzt, ihre Mutter hat in der Praxis mitgearbeitet. Durch ihren damaligen Religionslehrer Hans Meyer und den Pfarrer Hans-Theo Wrege, der später in Kiel Professor wurde, und über einen sehr lebendigen Jugendkreis wuchs in ihr der Wunsch, einen theologischen Beruf zu ergreifen. „Wir beschäftigten uns damals mit der historisch-kritischen Methode der Bibelauslegung“, so Brants. Diese bestand darin, nicht alles wörtlich zu nehmen, was in der Bibel steht, sondern sich reflektierend mit der Heiligen Schrift zu befassen. Die Einführung von Jugend-Gottesdiensten sorgte damals für Aufsehen. Es war eine bewegte Zeit: 1968 begann sie mit dem Studium der Theologie in Münster und in Tübingen. Dort hat sie ihren Ehemann kennengelernt, einen niederländischen, katholischen Theologen. Nach ihrem Studium suchten sie sich eine neue Bleibe in Grenznähe - so kamen sie nach Aachen. Nach einem Jahr als „Hilspredigerin“ übernahm Asta Brants die Pfarrstelle am Driescher Hof. Ihr Mann fand eine Stelle an der damaligen katholischen Hochschule in Heerlen.

*Asta Brants in der Emmaus-Kirche*

Sie haben drei Töchter, die in die Fußstapfen ihrer Familie treten: Sie sind Zahnärztin, Religionslehrerin oder Pfarrerin. Im Ruhestand möchte sie sich intensiver mit den Spuren der Theologie in der Literatur beschäftigen.

Asta Brants wird am **Sonntag, 23. Februar, um 11 Uhr** in der Emmaus-Kirche verabschiedet.

**Konflikte** sind unangenehm
Konflikte sind **Chancen**

**Mediation** schafft Lösungen

Désirée Fitz
*Mediation & Beratung*

T 0241-56 52 03 34
www.desireefitz.de
mail@desireefitz.de

## Neue Reihe: „Wie wir im Alter (nicht) leben wollen“

# Feierabend?!

Es gibt immer mehr ältere Menschen – wobei die Betonung auf „mehr“ und ebenfalls auf „ältere“ liegt. Das ist nichts Neues. Seit einigen Jahren schon werden die Entwicklung und die Folgen des demographischen Wandels diskutiert. Gleichzeitig wird die Notwendigkeit, diesem Wandel aktiv zu begegnen, immer wieder unterstrichen.

„Dazu bin ich schon zu alt!“ – eine solche, eher negative Vorstellung vom Alter ist im Wandel, hin zu der Vorstellung, sein Älterwerden und Altsein selber aktiv und positiv gestalten zu wollen und zu können. Das fordert allerdings eine frühzeitige Auseinandersetzung mit Vorstellungen, Wünschen und Realitäten.

Diese Entwicklung möchten wir mit unserem Jahresprojekt „Feierabend!? Wie wir im Alter (nicht) leben wollen“ fördern und begleiten. Wir – das sind das Evangelische Erwachsenenbildungswerk (eeb) Aachen, in Person Jürgen Groneberg (Leiter), Birgit Esser (Referentin, Kulturpädagogin) und die Evangelische Initiative „Engagiert älter werden“, Gundi Großmann (Leiterin), gemeinsam mit Kooperationspartnern aus dem Bildungs-, Sozial- und Kulturbereich.

Wir wollen Menschen aufmerksam machen und ihnen eine kreative und lustvolle Gestaltung ihres eigenen Älterwerdens ermöglichen. In den verschiedenen Aktionen dieses Jahresprojektes geht es darum, voneinander zu lernen und zu profitieren, sich kritisch mit den Rahmenbedingungen des Älterwerdens/Altseins, der Wohnsituation und der politischen Situation zu beschäftigen und die Spiegelung des Älterwerdens in Literatur und Film wahrzunehmen, um letztendlich eigene Ideen zu entwickeln.

Alle Betroffenen und Interessierten können sich auf eine Vielzahl an Aktionen von März bis November freuen, unter anderem Vorträge, Lesungen, Filme, Stadtviertelbegehungen, Fortbildungen, Exkursionen und Ausstellungen. Alle Termine und Informationen gibt es in einem Programmheft, das ab Mitte Februar in den Gemeinden, dem eeb und in „Engagiert älter werden“ ausliegt.

### Auftakt mit Bill Mockridge

Am Samstag, 15. März, von 15-18 Uhr wird Oberbürgermeister Marcel Philipp und der Vorsitzende des Gesamtpresbyteriums, Pfarrer Mario Meyer, die Reihe im Haus der Ev. Kirche, Frère-Roger-Str. 8-10, eröffnen. Bill Mockridge, Solokabarettist, wird danach sein Programm „Was ist, Alter? - Warum wir immer jünger werden“ vorstellen (Kosten: 12/8 Euro im Vorverkauf, Haus der Ev. Kirche). Von April bis Oktober werden dann „Spaziergänge“ in vielen Aachener Stadtvierteln stattfinden, mit denen „mit offenen Augen“ durch die eigene Nachbarschaft gegangen werden soll, um dabei zu entdecken, was das Älterwerden dort schön und leicht macht - oder auch: was es erschwert, wo Hindernisse und „Stolpersteine“ sind. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Etwa zehn Gruppen im gesamten Stadtgebiet sollen gebildet werden, jede benötigt eine/n Begleiter/in. In einem ersten Schritt werden diese Begleiter/innen am Donnerstag, 6. März, um 10 – 17 Uhr geschult und vorbereitet. (Anmeldung als Begleiter/in bitte bis 28.2. bei Gundi Großmann, Tel. 2 11 55, gunhild.grossmann@ekir.de. Anmldung als Teilnehmender bis 12.4.).

Als Referent wird Prof. Dr. Reinhold Knopp von der Fachhochschule Düsseldorf die Begehungen begleiten. Von April bis Oktober finden die Spaziergänge und die Arbeit in den jeweiligen Gruppen statt.

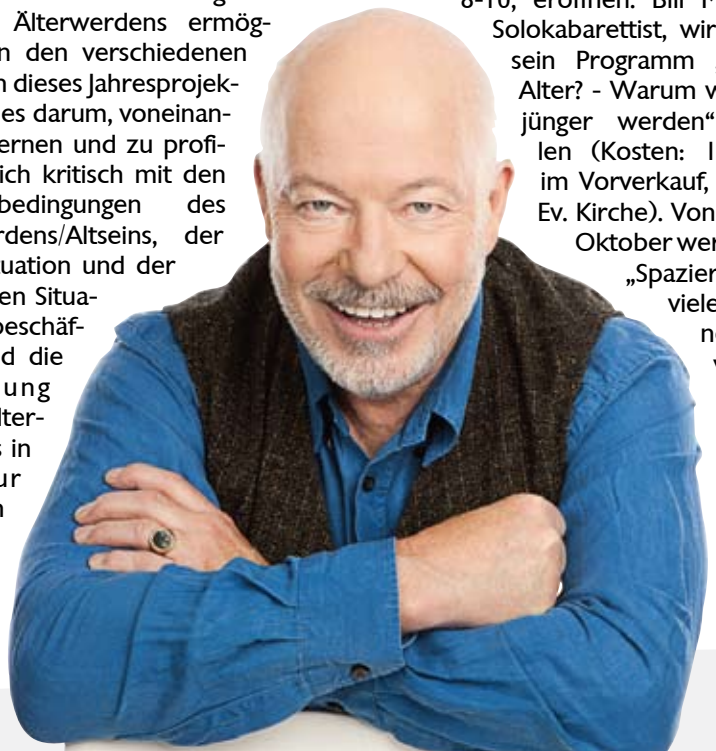
**Weitere „Feierabend“-Termine:**

Fr.,14.2., Kulturführerschein® Wohnen, Infoveranstaltung

Im Rahmen der Feierabend – Filmreihe im Eden-Kino, Franzstraße:

Fr., 21.2., 17.30 Uhr, Auftakt: Die Herbstzeitlosen, CH 2006

Fr., 28.3., 17.30 Uhr, Dinosaurier - gegen uns seht ihr alt aus, D 2009



*Bill Mockridge*

**Termine von „Engagiert älter werden“**

**Neue Frauengruppe** „Wir tun uns gut“ – für Frauen der 68-Generation und Interessierte: Donnerstags, 13.2., 27.2., 13.3., 27.3., jeweils 10-12 Uhr, Annastr. 35

**Neu: Zeitungs-Erzählcafé:** Ab 6.2. jeden Donnerstag, 16-17:30 Uhr, Annastr. 35

**Orgelcafé**, Frühstück und Konzert: Mittwoch, 19.2., 10.15-12 Uhr, Annastr. 35 und Annakirche

**Kontaktcafé:** Do., 13.3., 15-17 Uhr

**Zeichnen und Malen** – ein Malkurs: 8x ab Mo.,17.3., 15-17 Uhr, Annastr. 35

**Vital und Gesund!?** Offene Fragestunde zu Ernährungsfragen: Do., 20.3., 11-13 Uhr, Annastr. 35

Anmeldung erbeten unter 0241/21155 (Büro der Initiative)

## Am 7. März ist Weltgebetstag - aus Ägypten

# Wasserströme in der Wüste

In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche kommt der Weltgebetstag 2014 aus Ägypten. Mitten im „Arabischen Frühling“ verfassten die Frauen des ägyptischen Weltgebetstagskomitees ihren Gottesdienst. Ihre Bitten und Visionen sind hochaktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste! (Jes 41,18ff.) Rund um den Erdball werden sich am Freitag, 7. März, die Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste zum Weltgebetstag dieser Hoffnung anschließen.

*Das Motiv des Weltgebetstages von Souad Abdelrasoul*

Wasser ist das Thema des Gottesdienstes – sowohl symbolisch, als auch ganz real. Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten, einem der wasserärmsten Länder der Erde. Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christinnen und Christen, die unter Einschüchterungen und Gewalt radikaler islamistischer Kräfte leiden.

Dass Christen und Muslime, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und 2013 gemeinsam für Freiheit und soziale Gerechtigkeit protestierten, gab vielen Menschen Hoffnung. Mit Blick auf die damaligen Forderungen fragt der Weltgebetstag nach der heutigen Situation und nimmt dabei vor allem die ägyptischen Frauen in den Blick. Mit den Kollekten der Gottesdienste werden u.a. zwei ägyptischen Partnerorganisationen unterstützt, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen einsetzen. *Lisa Schürmann*

### Gottesdienste in Aachen
am Freitag, 7. März

| | |
|---|---|
| 9.30 Uhr | Jakobushaus, Jakobstraße |
| 15 Uhr | St. Sebastian (Vaalserquartier) |
| 16 Uhr | St. Severin (Eilendorf) |
| 17 Uhr | Emmaus-Kirche (Driescher Hof) |
| 17 Uhr | Paul-Gerhardt-Kirche (Richterich) |
| 17 Uhr | St. Gregorius (Jahnplatz) |
| 17 Uhr | Christuskirche (Haaren) |
| 18 Uhr | Annakirche |





## Studierenden-Termine

Die Termine der Evangelischen Studierendengemeinde (Nizzaallee 20) für Februar und März:

Studierendengottesdienste finden am **Sonntag, 16. Februar,** um 18 Uhr und am **Sonntag, 16. März,** um 18 Uhr statt. Anschließend sind alle zum gemeinsamen Abendessen eingeladen.

Am **Samstag, 15. Februar**, um 20 Uhr lädt die ESG-Bigband zum Konzert ein - in den Räumlichkeiten der Evangelischen Studierendengemeinde, Nizzaallee 20.

Weitere Infos: www.esg-aachen.de

## Kanzeltausch im Aachener Süden

Gelebte Ökumene gibt es an vielen Punkten im Bereich Süd. Jetzt kommt ein weiterer dazu: In fünf Gottesdiensten im März und April wird es einen „Kanzeltausch“ geben – einer der Pfarrer bzw. Gemeindereferenten aus dem Pastoralteam der Pfarre St. Gregor von Burtscheid predigt in einer evangelischen Kirche im Bereich Süd – oder einer der evangelischen Pfarrer in einer katholischen Kirche:

**Sa., 8. März,** 17.30 Uhr: Pfarrer Martin Obrikat in St. Johann, Abteiplatz;

**So., 16. März**, 9.30 Uhr: Gemeindereferent Christoph Urban in der Auferstehungskirche, Am Kupferofen;

**So., 23. März**, 11 Uhr: Pfarrer Redmer Studemund in St. Gregorius, Luxemburger Ring / Ecke Eupener Str. (Jahnplatz);

**So., 30. März**, 11.15 Uhr: Pfarrer Frank Hendriks in der Immanuelkirche

**Sa., 5. April**, 16.30 Uhr: Pfarrerin Monica Schreiber in Herz Jesu, Viktoriaallee.

### Regelmäßige Gottesdienste

**Annakirche, 11 Uhr**
Annastraße, mit Kindergottesdienst

**Auferstehungskirche 9.30 Uhr**
Am Kupferofen 19-21 m. Kindergottesdienst

**Emmaus-Kirche 11 Uhr**
Sittarder Straße 58 mit Kindergottesdienst

**Immanuelkirche 11.15 Uhr**
Siegelallee 2, *Familiengottesd.: 2.2., 16.3.2014*

**Arche 9.30 Uhr**
Schurzelter Str. 540, mit Kindergottesdienst

**Dietrich-Bonhoeffer-Haus 11 Uhr**
Kronenberg 142 mit Kindergottesdienst

**Paul-Gerhardt-Kirche 9.30 Uhr**
Schönauer Allee 11

**Universitätsklinikum 10.30 Uhr**
Pauwelsstr., mit Abendmahl

**Friedenskirche 11 Uhr**
Lombardenstr./ Passstr., mit Kindergottesd.

**Christuskirche,** Am Rosengarten 8
**9.30 Uhr**, außer: 2. So. 11 Uhr als Familiengottesdienst, 4. So. 11 Uhr Kindergottesdienst (parallel)

**Versöhnungskirche 9.30 Uhr**
Johannesstr. 12 (Eilendorf)
*3. So. i.M. Familiengottesdienst 11 Uhr*
*Neue Telefonnummer des Gemeindezentrums: 0241 - 99740800*

**Luisenhospital 10.30 Uhr 14tägig**
Boxgraben, Luisensaal, mit Abendmahl

www.kirchenkreis-aachen.de

## 22. und 23. März: John Rutters Requiem

# „Ein Requiem unserer Zeit“

*Der Komponist John Rutter bei einer Probe*

Die Uraufführung des Requiems am 13. Oktober 1985 in der Lovers' Lane United Methodist Church (Dallas/Texas), das John Rutter dem Andenken seines Vaters widmete, der im Jahr 1984 gestorben war und dessen Initialen die Widmung schmücken, war ein unerwartet großer Erfolg. In den ersten sechs Monaten nach seiner Veröffentlichung erlebte das Werk allein in Amerika mehrere hundert Aufführungen.

In der Auferstehungskirche werden der Oberstufenchor, das Vokalensemble der Viktoriaschule und Mitglieder des Aachener Sinfonieorchesters (Sopran: Angela Bin-Yasim, Leitung: Urs Wörner) das Werk an zwei Tagen, am **Samstag, 22. März**, um 19 Uhr und am **Sonntag, 23. März,** um 16 Uhr, zu Gehör bringen.

Das Requiem vermittelt eine von Rutters eigenem Verlust stark geprägte Sehnsucht nach Trost in einer Musiksprache, die „meinem Vater persönlich sehr gefallen hätte“. Rutter zieht seine Inspiration nicht zuletzt aus dem „Requiem“ von Gabriel Fauré, das 1887 entstand, und das er Mitte der 1980er Jahre in der Pariser Bibliothèque Nationale studierte. Als er die kostbaren Partiturseiten mit ihrem Wechselspiel von Soloinstrumental- und Chorpassagen in der Hand hielt, kam ihm die Idee zu einem zeitgenössischen Requiem, fernab der gewaltigen, dunklen Klangfarben und dramatischen Rhythmen eines Berlioz, Verdi oder Britten. Sein Werk sollte vor dem Hintergrund der von der katholischen Liturgie vorgeschriebenen Texte vor allem eine persönliche Auswahl an Texten aus dem im Jahre 1662 erschienenen „Book of Common Prayer“, dem liturgischen und katechetischen Buch der anglikanischen Kirche, enthalten. Mit einem Wort: Es sollte ein „Requiem unserer Zeit“ sein.

Die beiden Fassungen des „Requiems“ von Rutter, die große Orchesterversion und die Fassung für Kammerorchester, wurden gleichzeitig komponiert. Auf diese Weise entstand ein Werk, das sowohl im Konzertsaal als auch innerhalb der Liturgie eines Gottesdienstes aufgeführt werden konnte.

Die ästhetische Schönheit und die technische Stringenz machen das „Requiem“ von Rutter zu einer besonderen Messvertonung.





## Passionskonzert des Bachvereins

# Slawische Traurigkeit

„Christi Mutter stand mit Schmerzen…“: Mit dem Stabat Mater von Antonín Dvorák widmet sich der Aachener Bachverein einer der besonders tiefgehenden und eindringlichen Vertonungen der bekannten Passionsdichtung von der ergreifenden Klage Marias über den Kreuzestod. Mit seiner slawisch-volkstümlichen Klanglichkeit bewegt sich das hochromantische Oratorium zwischen verzweifeltem Aufbegehren, tiefer Traurigkeit und meditativer Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex Tod, Leid und Mitleiden – jenseits von konfessionellen Grenzen und Traditionen. Zusammen mit der Sinfonietta Aachen und einem renommierten Solistenquartett führt der Aachener Bachverein das anrührende Werk am **Samstag, 15. März, um 19.30 Uhr** im Krönungssaal des Aachener Rathauses unter der Leitung von Georg Hage auf. Der Vorverkauf beginnt am 10. Februar (Musikhaus Hogrebe, Media Store des Zeitungsverlags Aachen), weitere Informationen unter www.bachverein.de.

## Musik von Bach und Scarlatti

# Orgelkonzert

Étienne Walhain ist Organist der Kathedrale von Tournai (Belgien). Der 34-Jährige hat, nach Abschlüssen an den Konservatorien von Mons und Cambrai, bei Louis Robilliard am Nationalkonservatorium in Lyon studiert. Zudem war er Schüler des Pariser „Tastenmagiers“ Jean Guillou. In seinem Aachener Konzert wird Étienne Walhain drei der großen Präludien bzw. Toccaten und Fugen von J.S. Bach spielen, und im Kontrast dazu Sonaten von Domenico Scarlatti. Den Abschluss bilden die „4 Skizzen“ von Robert Schumann. Am **Freitag, 7. Feburar**, um 20 Uhr in der Annakirche. Eintritt frei / Spende erbeten. Mehr unter www.orgeljahr.de.

## Musik-Termine

**Sa, 15. Februar,** 17 Uhr, Immanuelkirche, Siegelallee

11 Register hat die Orgel aus der Aachener Werkstatt Stahlhuth, welche 1987 für die Immanuelkirche erbaut wurde. Durch die Aufstellung vorne im Kirchraum kann bei diesem Konzert das Spiel des Solisten Klaus-C. van den Kerkhoff auch optisch verfolgt werden. Auf dem Programm steht Musik des 18, 19. und 20. Jahrhunderts. Eintritt frei

**Mi, 19. Februar**, 11.15 Uhr, Annakirche

Das vierteljährliche Mittwochvormittags-Orgelkonzert (11.15 bis 12 Uhr) gestaltet Kantor Klaus-C. van den Kerkhoff. Die im benachbarten Gemeindehaus (Annastraße 35) beheimatete Initiative „Engagiert älter werden“ bietet unter dem Motto „Orgelcafé“ ab 10.15 Uhr ein gemeinschaftliches Frühstück an, an welches sich eine Einführung zum Konzertprogramm durch den Solisten anschließt. Für dieses „Orgelcafé“ wird Anmeldung unter Tel. 0241/21155 erbeten (Kostenbeitrag „Orgelcafé“. 5 Euro). Eintritt zum Konzert: frei

**Fr, 14. März**, 20 Uhr, Annakirche

Orgelkonzert mit Sergio Militello. Musik von Frescobaldi, Vivaldi, Marcello, Rossi, Martini, Paisiello, Pergolesi, sowie eine Improvisation zum Abschluss. Eintritt frei, Spenden erbeten.

## Neue Pfarrer in Laurensberg und Richterich

# Sorgfältig Gottesdienste gestalten

Dass sich ein Ehepaar den Beruf teilt und gemeinsam eine Pfarrstelle innehält, ist in der Kirchengemeinde Aachen kein Einzelfall mehr. In der Nachfolge für Reinhard Müller, der im Sommer nach Trier gewechselt hat, wird das Ehepaar Inga und Wolfram Witthöft am **Sonntag, 9. Februar** mit einem Gottesdienst feierlich in ihr Amt eingeführt (15.30 Uhr, Paul-Gerhardt-Kirche). Sie teilen sich die Stelle im Verhältnis „50:50“. Bisher waren sie im Bergischen Land beschäftigt: Inga Witthöft (40) als Pfarrerin in der Ev. Kirchengemeinde Wermelskirchen (Kirchenkreis Lennep) und Wolfram Witthöft (41) als Pfarrer in der Ev.-reformierten Kirchengemeinde Radevormwald im selben Kirchenkreis. Sie haben zwei kleine Kinder im Alter von anderthalb und zweieinhalb Jahren. „Wir wollten Beruf und Familie besser in Einklang bringen, daher haben wir uns nach einer gemeinsamen Stelle an einem einzigen Ort umgeschaut“, sagt Wolfram Witthöft. Aachen hat sie dabei besonders gereizt, sie sind schon oft in der Stadt gewesen, berichtet Inga Witthöft. Dass in der Stellenausschreibung die Kirchenmusik und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besonders herausgestellt wurde, kam ihnen entgegen. Er spielt Klavier, sie Violine, außerdem singt sie. „Musik hat unser Leben und unseren Glauben geprägt“, meint Inga Witthöft, die in Goslar geboren und im Bergischen Land aufgewachsen ist. Er kommt aus Hamburg. Kennengelernt haben sie sich während des Studiums in Göttingen. „Wir wohnten im selben Wohnheim“, erzählt Wolfram Witthöft, der auch noch in Zürich studiert hat, einer der Geburtsstätten der Reformation. „Ich habe nach Antworten gesucht, aber dies hat dort nicht richtig funktioniert“, so Wolfram Witthöft. In Göttingen traf er dann auf einen Reformierten, einen Schweizer Professor. „Aber ich bin froh, dass in Aachen die binnen-evangelischen Dinge keine Rolle spielen, es geht hier eher um die Gemeinschaft mit den Katholiken“, sagt er.

*Möchten auf die Wünsche und Vorstellungen der Menschen in Laurensberg und Richterich hören, sagt das Ehepaar Witthöft.*

In der ersten Zeit möchte das Ehepaar zunächst „in Aachen richtig ankommen, um zu schauen, welche Gaben die Menschen mitbringen“, so Inga Witthöft. „Menschen inspirieren mich.“

Der Gottesdienst liegt beiden sehr am Herzen. „Er bildet das Zentrum des gemeindlichen Lebens“, sagt Wolfram Witthöft. „Wir möchten viel Zeit darauf verwenden, ihn sorgfältig zu gestalten“, verspricht Inga Witthöft. Es sei viel drin in der biblischen Botschaft, „so viele Facetten und Farben. Mit wachem Blick kann man etwas zum Klingen bringen“, ergänzt er.

Aber festlegen möchte sich das Ehepaar noch nicht zum Schwerpunkt ihrer künftigen Arbeit: „Das kommt auf die Wünsche und Vorstellungen der Menschen in unserer Gemeinde an“, sagt Wolfram Witthöft. „Wir warten erst mal ab“, meint Inga Witthöft.

### Kindersachenflohmarkt

Der große Second-Hand-Kindersachenflohmarkt im Zentrum für Familien, Martin-Luther-Str. 16 findet am Samstag, 22. Februar, von 14-16 Uhr statt. Wer Kindersachen kaufen oder verkaufen möchte, ist herzlich willkommen. Info und Anmeldung unter Telefon 0241/5152949 oder www.zentrum-fuer-familien-aachen.de

Unsere Hilfe zu jeder Zeit
0241 35888
Jakobstraße 100-102
52064 Aachen www.drossard.de
• Eigene Trauerdruckerei
• Vorsorge zu Lebzeiten
BEERDIGUNGSINSTITUT DROSSARD GmbH & Co. KG

Das Leben genießen!
Die Johanniter sind für Sie da.
Pflege • Hausnotruf • Menüservice
Servicetelefon 0800 88 11 220
(kostenlos aus dem dt. Festnetz)
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
RV Aachen-Heinsberg
www.juh-aachen.de
info.aachen@johanniter.de
DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

## Aachener Ärztekanzel

# Mit Humor heilen

„Humor ist, wenn man trotzdem lacht.“ – so beschrieb der Schriftsteller Otto Julius Bierbaum (1865-1910) die menschliche Fähigkeit, durch befreiendes Lachen den Widrigkeiten des Lebens zu begegnen. Mit der Gelotologie, der Lachforschung, hielt Ende der 1970er Jahre der Humor als Forschungsobjekt Einzug in die Wissenschaft.

*Humor kann den Genesungsprozess beschleunigen...*

Die diesjährige Veranstaltungsreihe „Aachener Ärztekanzel“, die die Ev. Stadtakademie in Zusammenarbeit mit dem Luisenhospital und dem Universitätsklinikum in der Annakirche veranstaltet, beschäftigt sich mit den gesundheitlichen Aspekten des Lachens.

Obwohl Lachen offenbar gesund ist, hat die Theologie sich schwer damit getan. Der Lachende galt als der Gottferne und mit Hinweis auf das Leiden Christi wurde das Lachen in der altkirchlichen und mittelalterlichen Theologie tabuisiert. Dennoch finden wir in der Bibel wohl Humor, wenn Sara und Abraham über die unmögliche Verheißung lachen, dass sie im hohen Alter noch ein Kind bekommen sollen oder wenn Jesus das Bild von einem Kamel gebraucht, das versucht, sich durch ein Nadelöhr zu zwängen (Mk 10,25).

**Sonntag, 16. März, 11 Uhr**

Eröffnungsgottesdienst zu Gen 17,17 und Gen 18,12: Das bringt Abraham und Sara zum Lachen. Predigt: Joachim Büssow, Pfarrer an der Annakirche

**Sonntag, 23. März, 18 Uhr**

Psychologische Perspektive: Was wäre der Mensch ohne Humor?

Referentin: Prof. Dr. rer. soc. Ute Habel, Leitende Psychologin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Universitätsklinikums Aachen

**Sonntag, 30. März, 18 Uhr**

Psycho-soziale Perspektive: Klinikclowns als Ergänzung und Unterstützung im Heilungsprozess. Referent/innen: Ruth Jürgens und Annemie Missinne, Klinikclowninnen, Dipl. Päd. Uli Opdenberg, 1. Vorsitzender des Vereins der Aachener Klinik Clowns e. V.

**Sonntag, 6. April, 18 Uhr**

Theologische Perspektive: Glaube und Humor – eine Beziehung voller Missverständnisse. Referent: Prof. Dr. Okko Herlyn, Theologe und Kabarettist, Duisburg

**Ort: Annakirche**. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

BEERDIGUNGSINSTITUT
August TONOLO oHG
1877

BÜCHEL 12 (am Markt) · 52062 AACHEN
Tel. (02 41) 3 06 55
Internet: www.tonolo-bestattungen.de





## Herausforderung für die Kirchen

# Ökonomie des Lebens

Die Kapitalismuskritik auf dem Höhepunkt der Finanzkrise schien eingeschlafen zu sein. Doch jetzt bekam sie Auftrieb durch das Lehrschreiben des Papstes und die Aufrufe der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Busan: Das vorherrschende Wirtschaftssystem vergöttere Markt und Geld, töte Menschenleben und Natur und müsse durch eine „Ökonomie des Lebens“ abgelöst werden. Die Kirchen hätten die Aufgabe, die Suche nach einer alternativen Wirtschaftsweise voranzutreiben. Darum geht es in einem Vortrag der Evangelischen Stadtakademie (ESA) am **Mittwoch, 26. März**, um 18 Uhr.

Der Referent Bernd Winkelmann arbeitet seit 2008 innerhalb der Akademie Solidarische Ökonomie an diesen Fragen.

Eine ähnliches Thema behandelt der Vortrag mit anschließender Diskussion am **Dienstag, 4. Februar**, 18 Uhr, im Haus der Evangelischen Kirche, Frère-Roger-Str. 8-10: „Der Sieg des Kapitals – Wie der Reichtum in die Welt kam“. Referentin ist Ulrike Herrmann, Journalistin und Buchautorin aus Berlin.

### Weitere Termine

**Sa, 22. Februar**

Kultur- und Studienfahrt ins Colomba Museum, Köln

**10. – 14. März, ab 9 Uhr**

Führungsmanagement in sozialen und kulturellen Institutionen. Leitung: Dr. Stephan Kirschgens, Sozialwissenschaftler. Gebühr: 370 Euro, im Haus der Evangelischen Kirche, Frère-Roger-Straße 8-10

**So, 16. März**

Kultur- und Studienfahrt in die Emil Nolde-Ausstellung in Frankfurt

Weitere Infos unter

**www.kirchenkreis-aachen.de/erwachsenenbildung.html**

**Dunsthaube ohne Fettfilter zum Nachrüsten**

**Neue Dunstabzugshauben machen die Reinigung ganz einfach: *aufklappen, auswischen, sauber***

Nach diesem einfachen Prinzip funktioniert die neue Abzugshaube der Firma Berbel. Das Geheimnis des Erfolges ist das neu entwickelte Luftwalzen-Prinzip, das ohne den Einsatz von Fettfiltern auskommt – der unangenehme Austausch fällt endlich weg. Ein Test der Landesgewerbeanstalt Bayern zeigte: nahezu 100 % der Fette und Gerüche über dem Kochfeld werden entfernt. Die Dämpfe und Dünste werden durch Zentrifugalkraft aus dem Luftstrom geschleudert. Zur Reinigun reicht ein Lappen oder die Spülmaschine. Dabei sind Berbel-Hauben äußerst sparsam und noch dazu bis zu 75 % leiser.

*„Wer die Technik einmal in unserem Küchenstudio gesehen hat, ist begeistert – **insbesondere da Berbelhauben problemlos gegen jedes vorhandene System austauschbar sind,**“* sagt Heinz Herten.

Das Küchenstudio *Möbel Herten* in Langerwehe ist Stützpunkthändler der Berbelhauben für die hiesige Region.

*„Kommen Sie in unser Küchenstudio, testen Sie selbst …!“*

### Ab 11. März: Ökumenische Bibelgespräche

# Vom zerbrochenen Frieden zur Versöhnung

Den Auftakt zu den ökumenischen Bibelgesprächen 2014 bildet ein Vortrag von Dr. H.-J. Perrar am Dienstag, 11. März, um 19 Uhr im Gemeindehaus Annastraße 35. „Vom zerbrochenen Familienfrieden zur Versöhnung – Mögliche Zugänge zur Josefsgeschichte (Genesis 37-50)“ lautet der Titel des Vortrages. Der Referent war bis zum Eintritt in den Ruhestand als Dozent für biblische Theologie und ihre Didaktik am Institut für Lehrerfortbildung in Mülheim a.d. Ruhr tätig. Alle Interessierten sind zu dieser Einführung sehr herzlich eingeladen. Die Bibelgespräche beginnen dann am Dienstag, 6. Mai. Die genauen Termine werden in der nächsten Ausgabe April/Mai angekündigt.

### Theologiekurs an der Immanuelkirche

# !glauben – denken!
¡glauben – denken¡

Wie ist dieser Jesus von Nazareth für uns zu verstehen? Was heißt es, Jesus Christus als „wahren Mensch und wahren Gott“ zu bekennen? Wie kann der „fremde Blick“ aus anderen Religionen dabei helfen?
Der Theologiekurs an der Immanuelkirche wendet sich in diesem Jahr der Christologie zu – der „Lehre von Jesus Christus“. Herzlich eingeladen sind alle, die an dem Zusammenhang von Glauben und Denken interessiert sind. Die drei Einheiten sind als Seminar angelegt und sollen im Zusammenhang besucht werden. Es werden ein Vormittags- und ein Abendkurs angeboten. 1. Einheit: Jesus „außer Landes“: zum Verständnis Jesu in nicht-christlichen Religionen. 2. Einheit: „Jesus – wahrer Mensch ...“: das Leben Jesu – und mein Glaube?, 3. Einheit: „... und wahrer Gott“: was heißt es, Jesus Christus so zu bekennen?
Termine sind jeweils donnerstags am 13. und 27. März, 10. April um 10 bis ca. 11.45 Uhr (Vormittagskurs) oder 20 bis ca. 21.45 Uhr (Abendkurs) an der Immanuelkirche, Siegelallee 2. Anmeldung (bis 7. März) und Informationen bei: Pfarrer Redmer Studemund (Tel. 0241/61774, E-Mail: redmer.studemund@ekir.de).





## Kontaktadressen

**Haus der Ev. Kirche:**
Frère-Roger-Str. 8-10
52062 Aachen
Telefon: 0241/453-0

**Öffentlichkeitsreferat des Kirchenkreises Aachen:**
Telefon: 0241/453-167
caren.braun@ekir.de
www.evangelisch-in-aachen.de
www.kirchenkreis-aachen.de

## Wenn es drückt...

**Telefonseelsorge:**
Telefon 0800/1110111
www.telefonseelsorge.de

**SprechZeit Citykirche St. Nikolaus**
Gespräch und Seelsorge - ohne Anmeldung, Mi u. Do 10-12 und 15-17 Uhr
Großkölnstraße

**Diakonisches Werk:**
Telefon 0241/40103-0
www.diakonie-aachen.de

**Familien- und Sozialberatung**
der Diakonie, Allgemeiner Sozialer Dienst, Mutter-/Vater-Kind-Kuren
Telefon 0241/989010

**Evangelische Beratungsstelle:**
Telefon: 0241/32047

**Johanniter - Pflegestation:**
Telefon 0241/91838-0

**Margarethe-Eichholz-Heim**
**Ev. Altenpflegeheim**
Telefon 0241/750830
www.margarethe-eichholz-heim.de

**Betreuungsverein der Diakonie**
Telefon 0241/54608
www.betreuungsverein-aachen.de

**Initiative „Engagiert älter werden“**
Telefon 0241/21155
www.engagiert-aelter-in-aachen.de
info@engagiert-aelter-in-aachen.de

## Krankenhausseelsorge

**Universitätsklinikum:**
Telefon 0241/8089446

**Luisenhospital/Haus Cadenbach:**
Telefon 0241/4142265

**Marienhospital, St. Franziskus Krankenhaus:** Informieren Sie bitte Ihren Gemeindepfarrer, wenn Sie einen Besuch wünschen.


## IMPRESSUM

**Herausgeber:**
Evangelische Kirchengemeinde Aachen, Frère-Roger-Str. 8-10, 52062 Aachen
v.i.S.d.P.: Martin Obrikat
Spendenkonto: IBAN: DE42390500000000000216, BIC: AACSDE33XXX. Bitte unbedingt Verwendungszweck angeben.

**Redaktion:**
Axel Costard (*ac*)
gemeindebrief@evangelisch-in-aachen.de

**Anzeigenmarketing:**
Edda Neitz, Tel.: 0241/168 22 45,
webmaster@edda-neitz.de

**Anzeigenverwaltung:**
Torsten Fichtner, 0241/453 110,
torsten.fichtner@ekir.de

**Grafisches Konzept:**
Dipl. Designerin Ute Küttner, Aachen

**Druck:** Druckerei Erdtmann, Herzogenrath

**Bildnachweise**: Titel: Mischa Krumm - Fotolia.com, S. 2, 7, 11, 18: A. Costard, 4: Spannring, 12/13: Boris Breuer, 14: WGT e.V., 16: Gareth Saunders/Wikipedia, 20: Andreas Musolt/pixelio.de

**EVANGELISCH in Aachen**

erscheint sechsmal jährlich und wird auf Recycling-Papier gedruckt.
Auflage: 22.350 Exemplare
Sollte Ihnen kein Exemplar zugestellt worden sein, wenden Sie sich bitte an: Torsten Fichtner, Tel.: 0241/453110, torsten.fichtner@ekir.de

# Die Spezialisten im Bereich der Gefäßchirurgie

**Im MVZ Chirurgie Aachen betreuen Dr. Rüdiger Schaller, Dr. Alexandra Schlachetzki und David Puschmann ihre Patienten auf dem Gebiet der akuten und chronischen Gefäßchirurgie und Venenheilkunde.**

Gefäßerkrankungen zählen heutzutage leider zu den häufigsten gesundheitlichen Einschränkungen unserer Bevölkerung.

Jedoch Dank der modernen Medizin können viele Erkrankungen der Schlagadern, der Venen und der Lymphgefäße frühzeitig diagnostiziert und behandelt werden.

Vereinbaren Sie gerne einen Termin, in dem wir Sie persönlich und individuell beraten oder verschaffen Sie sich einen Überblick unter:

www.chirurgie-aachen.com

## MVZ Chirurgie Aachen GmbH am Luisenhospital

Chirurgie/Gefäßchirurgie

Boxgraben 99 · 52064 Aachen

Telefon (0241) 414 -2000 · Fax (0241) 414 -2019

info@chirurgie-aachen.com

Synergien zum Wohle der Patienten